

Umgeschrieben auf Oesterr. Knopf- u. Metallwarenfabrik J. Meister & Co.
Wien XVI., Seitenberggasse 50
Jetziger Vertreter Patentanwalt Rixl.-Jng. Ernst Lieblich, Jng. Walter
Verfügung vom 2.7.1938 Hamburger, Wien VII., Siebensterngasse 1
in den Akten S. 28 483 GM.44 b

3
5
5

Kln

44b. 1374939, Hans Silberknopf, Wien;
Vertr.: Dipl.-Ing. L. Birmer, Pat.-Anw.,
Berlin-Tempelhof, Phosphores. Leucht-
feuerzeug, 21. 4. 26, S. 28483, Diter-
reich, 19. 8. 35.

44b

eingetr.

Nr 1374 939 *

15 5. 36

Bel. gem. 28. 5. 36

Yf b

24. April 1936

P.A. 288271 24.4.36

2

Hans Silberknopf in Wien.

Pyrophores Druckfeuerzeug.

Das Gebrauchsmuster bezieht sich auf pyrophore Druckfeuerzeuge, bei denen der sämtliche Feuerzeugbestandteile samt dem drehbar gelagerten Feuerzeugdeckel aufnehmende Benzinbehälter in einer Mantelhülse verschwenkbar gelagert ist und durch eine Feder in der der Schließlage des Feuerzeuges entsprechenden Stellung gehalten wird, wobei der Feuerzeugdeckel durch einen Lenker mit der Mantelhülse verbunden ist. Der Benzinbehälter dieses Druckfeuerzeuges ist in der Mantelhülse d'art untergebracht, daß der die Zündsteinführung aufnehmende Rücken des Feuerzeugkörpers in das Innere der Mantelhülse hineinragt, wodurch aber der sich entflammende Docht bei der Betätigung des Feuerzeuges aus der stirnseitig offenen Mantelhülse austritt und schutzlos dem Luftzug ausgesetzt ist.

Der Gegenstand des Gebrauchsmusters stellt nun eine Verbesserung dieses Druckfeuerzeuges in der Weise dar, daß der verschwenkbare Feuerzeugkörper in einer solchen Lage mit der Mantelhülse verbunden ist, daß das Dochtrohr von der Mantelhülse ständig umschlossen wird, wegen die nächst der Zündsteinhülse gelegene Stirnfläche des Feuerzeugkörpers die aus der Mantelhülse ragende Rückfläche bildet. Zufolge dieser Anordnung kann die Mantelhülse gleichzeitig als Windschutzmantel des Feuerzeuges dienen.

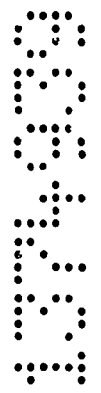
Auf der Zeichnung ist eine beispielsweise Ausführungsform des Gebrauchsmustergegenstandes dargestellt und zwar zeigt Fig. 1 das Druckfeuerzeug im Längsschnitt im geschlossenen, Fig. 2 bei teilweise entfernter Seitenwand der Mantelhülse in Seitenansicht im geöffneten Zustand, Fig. 3 einen Schnitt nach der Linie III-III der Fig. 1 und Fig. 4 die im Feuerzeugdeckel festlegbare Mitnehmerplatte im Schaubild.

Das pyrophore Druckfeuerzeug besteht aus einem die Zündsteinführung 1 aufnehmenden Feuerzeuggehäuse 2, in das ein mit Dochtrrohr 3 und Füllschraube 4 versehener Brennstoffbehälter 5, z.B. in Form einer Kerze derart lose eingesetzt ist, daß der Brennstoffbehälter 5 nach unten aus dem Feuerzeuggehäuse 2 gezogen und als Leuchtkörper oder zum Entzünden schwer zugänglicher Gegenstände, z.B. des Inhaltes einer Pfeife, verwendet werden kann. In Lappen des Gehäuses 2 ist eine Achse 6 gelagert, die sowohl das frei drehbare Reibrädchen 7 als auch den verschwenkbaren Feuerzeugdeckel 8 trägt. Damit die die Funkenabgabe bewirkende Drehbewegung des Reibrädchens 7 in Abhängigkeit von der Öffnungsbewegung des Feuerzeugdeckels 8 erfolgt, ist an den Deckelhohlraum eine u-förmig abgebogene Mitnehmerplatte 9, z.B. aus Stahlblech (Fig. 4), eingelegt, deren Schenkel in das Deckelinnere gerichtet sind, so daß der Plattensteg den Hohlraum des Feuerzeugdeckels 8 überdeckt und gegen Verrußen schützt. Die Mitnehmerplatte 9 wird nahe ihrem vorderen Ende durch einen in ihr Loch 10 einschnappenden, körnerartigen Vorsprung 11 des Feuerzeugdeckels 8 und am hinteren Ende mittels der durch Löcher 12 von Schenkelansätzen 9a, 9b der Platte 9



4P

hindurchgeführten Reibradachse 6 im Feuerzeugdeckel 8 unverrückbar festgelegt. Der Schenkelansatz 9a kann wegen eines Schlitzes 13 im zugehörigen Schenkel quer zur Schenkelebene ausfedern und ist zum üblichen Mitnehmer 14 geformt, der mit den Stirnzähnen des Reibrädchens 7 zusammenwirkt, wogegen der andere Schenkelansatz 9b eine kappenförmige Ausbauchung 15 bildet, mit Hilfe derer Reibrädchen 7 und Mitnehmer 14 in der richtigen gegenseitigen Lage zueinander gehalten werden, ohne daß es einer Keilscheibe bedarf. Am Steg der Mitnehmerplatte 9 ist weiters die Dochtkappe 16 befestigt, welche den gasdichten Abschluß des Dochtrohres 3 auch bei Abweichungen in der Schließlage des Feuerzeugdeckels 8 gewährleistet, indem der Plattensteg durch beiderseits der Dochtkappe 16 vorgesehene Längsschlitz 17 in eine federnde Manschette aufgelöst ist. Hierdurch wird der Dochtkappe 16 gegenüber dem Feuerzeugdeckel 8 eine gewisse Bewegungsfreiheit erteilt, derzufolge sich die Dochtkappe 16 stets mit nahezu gleichem Anpreßdruck auf das Dochtrohr 3 aufstülpt.



Das Feuerzeug/2 bildet mit dem Brennstoffbehälter 5, dem Deckel 8 und dem Zündmechanismus den Feuerzeugkörper, der mit seinem der Zündsteinführung 1 gegenüberliegenden Teil in eine oben und unten sowie längs einer schmalseitigen Stirnfläche offene Mantelhülse 18 hineinreicht, in der das Feuerzeuggehäuse 2 an eine nahe seines und des unteren Randes der Mantelhülse 18 gelegene Achse 19 verschwenkbar gelagert ist. Die Mantelhülse 18 bildet nun gleichzeitig einen das

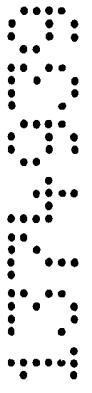
Dochtrohr 3 umschließenden Windschutzmantel. Zu diesem Zwecke weist die Mantelhülse 18 eine Anzahl den Luftzutritt zur Flamme ermöglichender Luftschlitze 20 auf, die aber im Gegensatz zu den bekannten Ausführungen infolge der zwischen ihnen im verschieden großen Ausmaße herausgewölbten Stege 21 in verschiedenen Ebenen liegen, wodurch eine bessere Kühlung und eine gleichmässigeren, das Flackern der Flamme ausschließende Luftzufuhr erzielt wird. Die Selbstbetätigung des Feuerzeuges bei seiner Verschwenkung ⁱⁿ der Mantelhülse 18 wird dadurch bewerkstelligt, daß diese Hülse durch einen bügelartigen Lenker 22 mit dem Feuerzeugdeckel 8 in Verbindung gebracht ist. Aus Gründen eines leichten Zusammenbaues und um beschädigte Teile rasch auswechseln zu können, ist der Lenker 22 mit seinen Enden in entsprechende Locher (Fig. 3) des Feuerzeugdeckels 8 eingehängt, wogegen der Steg des Lenkers 22 von einer Abkröpfung 23 einer in die Mantelhülse 18 eingeschobenen Bügelplatte 24 umfaßt wird, deren abgebogenes freies Ende 25 in einem Schlitz der Mantelhülse 18 lose verankert ist. Eine an der Stirnfläche des Feuerzeuggehäuses 2 befestigte und an der Bügelplatte 24 angreifende Blattfeder 26 preßt einerseits die Bügelplatte 24 zu ihrer unverrückbaren Festlegung ständig gegen die Stirnfläche der Mantelhülse 18, andererseits spreizt diese Blattfeder 26 das Feuerzeuggehäuse 2 und die Mantelhülse 18 auseinander und hält hierdurch den Feuerzeugdeckel 8 in Schließlage.

6

Zur Benützung des Druckfeuerzeuges hat man lediglich einen Druck auf die Stirnflächen der Mantelhülse 18 und des Feuerzeuggehäuses 2 auszuüben, um ein Verschwenken des Feuerzeugkörpers gegenüber der Mantelhülse entgegen der Wirkung der Feder 26, ein Öffnen des Feuerzeugdeckels 8 und gleichzeitig die Funkenabgabe hervorzurufen. Mit Rücksicht darauf, daß die als Druckflächen wirkenden Stirnflächen der Mantelhülse 18 und des Feuerzeuggehäuses 2 in der Schließlage des Feuerzeuges nach oben hin divergieren (Fig. 1) und erst bei geöffnetem Feuerzeug nahezu parallel verlaufen (Fig. 2), ist sowohl zur Betätigung als auch zum Offenhalten des der Handform angepaßten Feuerzeuges nur eine geringe Muskelanspannung erforderlich. In der Offenstellung des Feuerzeuges kann auch der Benzinbehälter 5 durch die für diesen Zweck vorgesehenen Ausschnitte 27, 28 des Feuerzeuggehäuses 2 bzw. der Mantelhülse 18 unschwer ergriffen und herausgezogen werden, weil bei der gegenläufigen Vorschwenkung der letztgenannten Teile das untere Ende des Benzinbehälters 5 selbsttätig aus der Mantelhülse hervortritt. Sobald das Feuerzeuggehäuse 2 freigegeben wird, nimmt das Feuerzeug wieder seine Schließlage an.

Schutz-Ansprüche :

1. Pyrophores Druckfeuerzeug, bei dem der sämtliche Feuerzeugbestandteile samt dem drehbar gelagerten Feuerzeugdeckel aufnehmende Benzinbehälter in einer Mantelhülse verschwenkbar gelagert ist und durch eine Feder in der der Schließlage des Feuerzeuges entsprechenden Stellung ge-



7

halten wird, wobei der Feuerzeugdeckel durch einen Lenker mit der Mantelhülse verbunden ist, dadurch gekennzeichnet, daß der verschwenkbare Feuerzeugkörper in einer solchen Lage in die Mantelhülse eingesetzt ist, in welcher das Obchrohr von der Mantelhülse ungeschlossen, die nächst der Zündteinhülse gelegene Stirnfläche des Feuerzeugkörpers aber als aus der Mantelhülse ragende Druckfläche wirksam ist.



2. Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Mantelhülse des verschwenkbaren Feuerzeugkörpers zu einem Windschutzmantel ausgebildet ist.

3. Feuerzeug nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Mantelhülse eine Anzahl von in verschiedenen Ebenen gelegenen Luftzutrittsöffnungen aufweist.

4. Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der den Feuerzeugdeckel mit der Mantelhülse verbindende Lenker unter Vermittlung eines auswechselbaren Zwischenorgans an die Mantelhülse angeschlossen ist.

5. Feuerzeug nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß das Zwischenorgan aus einer mit einer Abkröpfung für den Lenker versehenen Bügelplatte besteht, welche einerseits in einer Ausnehmung der Mantelhülse verankert, andererseits durch die zwischen Feuerzeugkörper und Mantelhülse wirksame Feder festgelegt ist.

6. Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Benzinbehälter in den verschwenkbaren Feuerzeugkörper herausziehbar eingesetzt ist.



7. Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß im Feuerzeugdeckel eine seinen Hohlraum abdeckende und die Dochtkappe tragende Platte lösbar befestigt ist, welche zweckmässig zu einem federnden Mitnehmer ausgebildet ist.

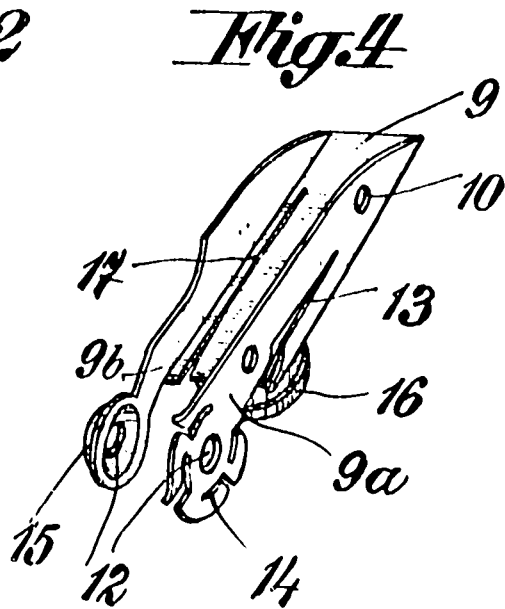
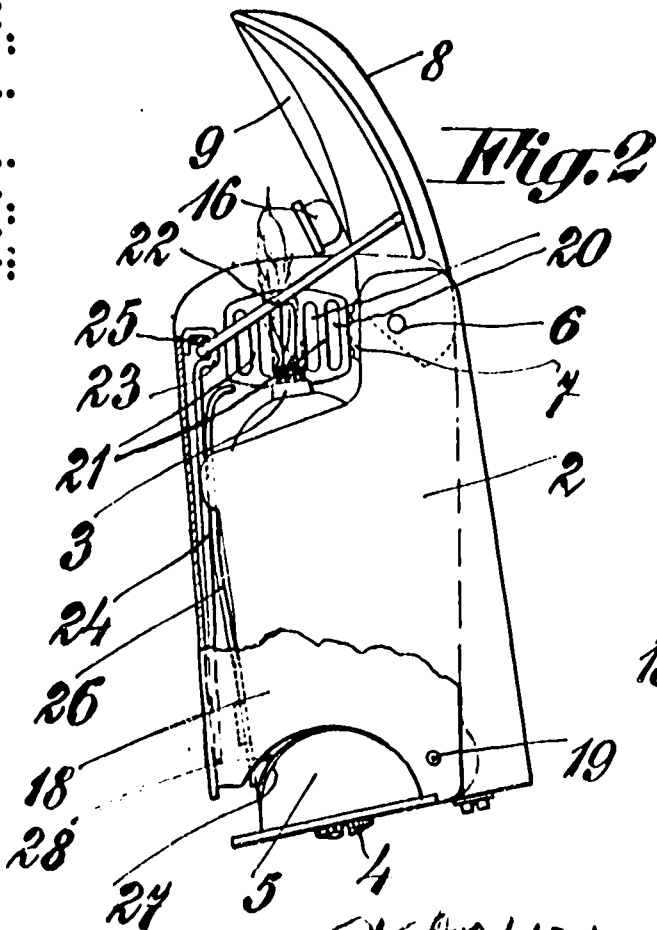
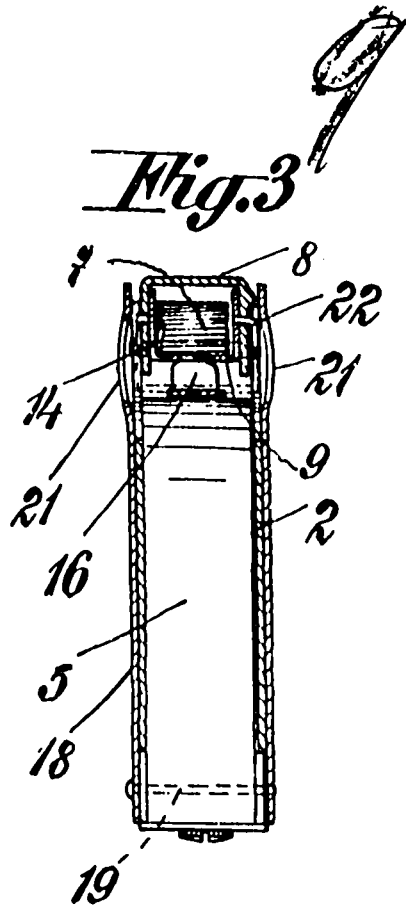
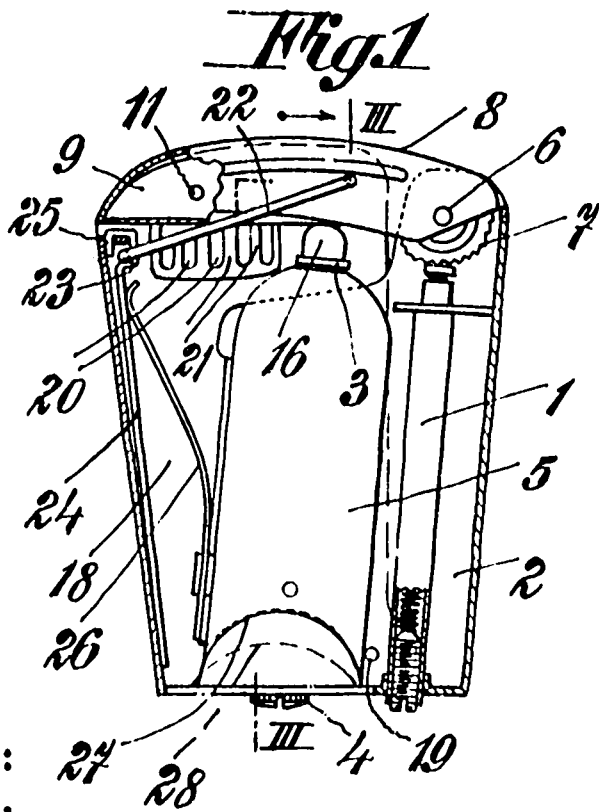
8. Feuerzeug nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Platte aus einem u-förmig abgebogenen Stahlblech besteht, dessen ein eingeschlitzter Schenkel zum Mitnehmer, der andere Schenkel zu einem vorteilhafterweise kappenförmig ausgewölbten Distanzstück geformt ist.

9. Feuerzeug nach den Ansprüchen 7 und 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Dochtkappe federnd mit der Platte verbunden ist.

10. Feuerzeug nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Dochtkappe unmittelbar an dem als Federlamelle ausgebildeten Steg der Platte befestigt ist.

11. Feuerzeug wie dargestellt und beschrieben.

Dipl.-Ing. L. Hirmer
Patentanwalt



Silberken v. p. f.
Dipl.-Ing. L. Hirmer
Patentanwalt